

NACHRICHTEN

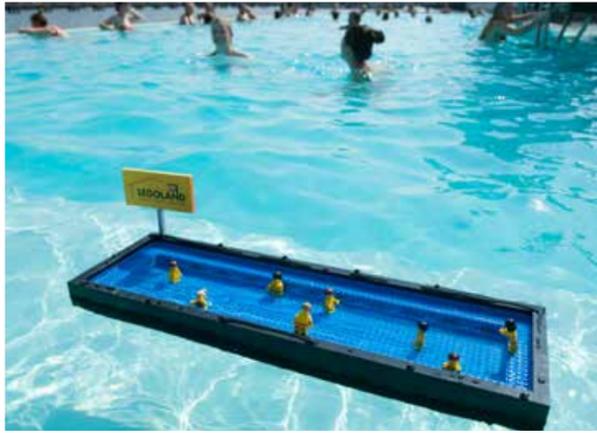
**UMSTRITTENES GLYPHOSAT
Weiter im Einsatz**

Trotz der jüngsten Bewertung des Anti-Unkraut-Mittels Glyphosat als wahrscheinlich krebserregend setzt die Berliner Stadtreinigung (BSR) weiter auf die Substanz. Der Einsatz sei von der Berliner Pflanzenschutzbehörde genehmigt, sagte ein Sprecher am Dienstag. Zuvor hatten Medien darüber berichtet. Die BSR habe es in diesem Jahr auf etwa 150 Kilometern Straßenland zur Beseitigung von Unkraut eingesetzt. Angesichts der Diskussion über die möglichen Folgen prüfe die BSR mittlerweile Alternativen. Glyphosat ist noch bis Jahresende in der EU zugelassen. (dpa)

HOHE TEMPERATUREN

Mini-Badeschiff eingeweiht, Behörde rät zu Auto-Verzicht

Das Berliner Badeschiff gibt es jetzt auch in klein. Eine Miniaturversion aus Lego-Steinen wurde am Dienstag im Treptower Original zu Wasser gelassen. Die Nachbildung des 32,50 Meter langen und 8,20 Meter breiten Schiffes im Maßstab 1:45 soll nach Angaben der Macher zukünftig im Berliner Legoland zu sehen sein. Dort- und überall anders hin geht man besser zu Fuß. Wegen hoher Ozonwerte rät die Berliner Umweltverwaltung vom Autofahren ab. Bei heißem Sommerwetter wie aktuell seien Abgase eine wesentliche Ursache der Ozonbildung, teilte die Behörde mit. (dpa)



Auch Spielzeug-Männchen brauchen Abkühlung Foto: Zinken/dpa

NACH VERKEHRSUNFALL
Brücke gesperrt

Autofahrer im Berliner Westen müssen rund um die Anschlussstelle Kurfürstendamm in den kommenden Tagen mit zusätzlichen Behinderungen rechnen. Am Montag war auf der Halenseestraße in Richtung Wedding ein Lastwagen unter einer Brücke stecken geblieben. Die Durchfahrt unter dem Bauwerk ist bis mindestens bis Donnerstag gesperrt, wie am Dienstag die Verkehrsinformationszentrale mitteilte. Die Auffahrt Kurfürstendamm ist bis Sonntagnacht gesperrt. Rund um den Rathenauplatz kam es am Dienstag zu Staus und zäh fließendem Verkehr. (dpa)

RANDALE IN FRIEDRICHSHAIN
Verdächtige gefasst

Mehrere Vermummte haben in der Nacht zum Dienstag in Berlin-Friedrichshain randaliert. Sie gehörten laut Polizei zu einer Gruppe von etwa 15 Personen, die in der Rigaer Straße einen Baustellenzaun zerstörten, Baumaterial auf die Fahrbahn wuchteten und an mindestens zwei geparkten Autos Außenspiegel abtraten. Anwohner alarmierten daraufhin die Polizei. Die Beamten überprüften bisher läuft die Beratung ehrenamtlich, mit dem Verkauf von Getränken kommt Geld für die Miete zusammen, „das manchmal auch für den Strom reicht“, sagt Alsayed. Manchmal zahlt er auch drauf. Am Abend füllen sich die zwei Räume. In einer Ecke sitzt ein junger Mann neben Krücken, lange Schrauben ragen aus seinem Bein, das eine Fassbombe zerfetzte. In einer Ecke der gemütlichen Sitzbänke plaudern syrische Ärzte, in einer anderen Theaterleute. Manchmal springt einer auf und umarmt einen Neuankömmling – es kommt oft zu unerwarteten Wiedersehen in dem Treffpunkt, dessen Existenz sich weit über Berlins Grenzen herumgesprochen hat.

Mit Zelten gegen die Obdachlosigkeit

ASYL II Flüchtlinge könnten bald nun doch auch in temporären Zeltstädten untergebracht werden

Berlin erwägt, Flüchtlinge temporär in Zelten unterzubringen. Konkrete Pläne dafür gebe es zwar noch nicht, sagte die Sprecherin der Senatsverwaltung für Soziales, Regina Kneidig, am Dienstag. Aber: „Wir erleben seit Monaten steigende Flüchtlingszahlen, und nichts deutet darauf hin, dass dieser Anstieg nachlässt“, so Kneidig. Daher könne eine Unterbringung in Zelten nicht mehr ausgeschlossen werden. Bisher hatte sich Sozialsenator Mario Czaja (CDU) damit gerühmt, dass in Berlin eine solche Form der Unterbringung nicht nötig sei.

Priorität, so Kneidig, bleibe aber die Suche nach weiteren festen Unterbringungsmöglichkeiten. Man plane unter anderem die Unterbringung in Jugendherbergen – momentan sei das aber noch nicht möglich, da die Häuser in der Feriensaison fast durchgängig ausgebucht seien. Der Nachrichtenagentur dpa zufolge erwägt das Jugendherbergswerk außerdem, eine ihrer Einrichtungen komplett für die Flüchtlingsunterbringung freizugeben – das sei aber „noch nicht spruchreif“, so ein Sprecher gegenüber der taz.

Im Juli kamen 4.106 Flüchtlinge nach Berlin, davon mit 2.030 fast die Hälfte aus Syrien. Derzeit leben etwa 15.000 Flüchtlinge in regulären Heimen, Erstaufnahmen und Notunterkünften. Knapp 2.000 sind in Hostels und Pensionen untergebracht. Der Flüchtlingsrat hatte vergangene Woche in

einem offenen Brief kritisiert, dass immer mehr Flüchtlinge von den Berliner Behörden in die Obdachlosigkeit geschickt würden.

Passau will Geld von Berlin

Neben der Unterbringungsfrage gibt es auch Streit über die Betreuungskosten für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Die Stadt Passau hat das Land Berlin in scharfem Ton aufgefordert, bisher unbezahlte Rechnungen in dieser Sache zu begleichen. Nach Ansicht des Landrats Franz Meyer (CSU) schulde Berlin der bayerischen Stadt 1,5 Millionen Euro.

Die Kosten der Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge werden auf alle Bundesländer verteilt, real wird die Betreuung aber von einzelnen Städten verstärkt übernommen, denen dann Ausgleichszahlungen zustehen, diese verlangt Passau jetzt von Berlin. Ilja Koschembar, Sprecher der Jugendsenatsverwaltung, betonte am Dienstag, Berlin wolle sich vor den Kosten nicht drücken. Man habe aber selbst mit der Unterbringung viel zu tun, da könnten „Rechnungen schon mal liegen bleiben“. Koschembar versicherte, dass Berlin die Rückstände bis Jahresende zahlen werde. Diese Ankündigung begrüßte Meyer als „folgerichtige Reaktion“, der nun aber auch Taten folgen müssten. **MALENE GÜRGEN (mit dpa)**

Hilfe mit Mundpropaganda

ASYL Nach beschwerlicher Reise erst mal in die Buttmanstraße: Der Salam Kulturklub in Wedding ist eine über Berlin hinaus bekannte Anlaufstelle für syrische Flüchtlinge



Anlaufstelle: der Salam Kulturklub, den Ibrahim Alsayed (2. von links) eingerichtet hat Foto: Miguel Lopes

VON ALKE WIERTH

Die drei Männer, die das kleine Vereinscafé Salam in der Weddinger Buttmanstraße betreten, sehen müde aus. Am Gewicht der Rucksäcke, die sie bei sich tragen, kann das kaum liegen – allzu viel scheint nicht drin zu sein. Sie haben einen Weg hinter sich, den viele Berliner in drei Stunden und für etwa 300 Euro mit dem Flugzeug absolvieren. Die drei haben dafür acht Tage und 3.000 Euro pro Person gebraucht.

Sie sind Flüchtlinge aus Syrien, vor einem Tag in Berlin angekommen. Dass ihr Weg sie in die Buttmanstraße führt, verdanken sie der Mundpropaganda unter denen, die vor dem für die Versorgung Asylsuchender zuständigen Landesamt für Gesundheit und Soziales (Lageso) in der Moabiterturmstraße campieren.

Während Ibrahim Alsayed, selbst Syrer und neben dem aus Syrien geflüchteten Journalisten Houssam Aldeen Mitgründer des Salam Kulturclubs, am Telefon versucht, Hostelplätze für die drei zu finden, erzählt einer von ihnen von der Flucht. Die Überfahrt mit einem Schlauchboot von der Türkei nach Griechenland, 1.100 Dollar, mit dem Zug zur mazedonischen Grenze, wo die Grenzer die Flüchtlinge durchwinkten, dann Serbien, wo sie sich vor Uniformierten in Acht nehmen mussten. Durch Ungarn ging

es in einem Van ohne Fenster. „Ungarn ist gefährlich für uns“, sagt der Mann, der sich für sein holpriges Englisch entschuldigt: „Ich habe seit Tagen nicht richtig geschlafen.“ Er ist Architekt, seine Begleiter Wirtschaftswissenschaftler. Frauen und Kinder haben sie in Syrien gelassen.

In Sachsen wurden die drei von der Polizei aufgegriffen. Dort wurden die Asylsuchenden dem Land Berlin zugeteilt und zur hiesigen Erstaufnahmestelle in der Spandauer Mordstraße gefahren – wo man sie trotz der offiziellen Zuteilung abwiebs: Es gebe keinen Platz, hieß es, erzählt der Syrer. Das war um 18 Uhr. Sie hätten dann einige Stunden in einem U-Bahnhof geschlafen, sich aus Angst vor der Polizei aber schon nachts zum Lageso aufgemacht, wo die Stadtmission mehrere Zelte für die aufgestellt hat, die auf die Annahme ihrer Anträge durch die angesichts steigenden Flüchtlingszahlen völlig

Flüchten nach Berlin

Die syrischen Flüchtlinge, die seit Juni gegenüber dem Dortmunder Hauptbahnhof für eine schnellere Bearbeitung ihrer Asylanträge protestieren (taz berichtete), wollen ihr Camp vermutlich Ende dieser Woche nach Berlin verlegen. Der genaue Ort, an dem die 30 bis 50 Protestierenden sich niederlassen wollen, stehe noch nicht fest, sagte ein Berliner Unterstützer gegenüber der taz. Auch fehle es noch an Geld für den Umzug nach Berlin.

Die Hilfsbereitschaft sei groß, sagt Alsayed, aber auch der Bedarf

überforderte Behörde warten. „Um 5 haben wir uns dann in die Warteschlange gestellt“, erzählt der Mann, 40 Leute seien da schon vor ihnen gewesen. Bis 15 Uhr mussten sie warten, dann wurden ihre Anträge entgegenommen, sie bekamen Hosteltagscheine.

Ibrahim Alsayed hält den Daumen hoch. Ihm ist es gelungen, ein Hostel zu finden, das die drei aufnimmt, noch am gleichen Abend. Keine leichte Aufgabe: Immer mehr Flüchtlinge in Berlin schlafen in Parks oder auf Bahnhöfen, weil viele Hostels die Gutscheine nicht mehr akzeptieren – unter anderem, weil das Lageso sie oft erst nach Monaten bezahlt. Die regulären Flüchtlingsheime sind längst überfüllt.

Die Männer nehmen ihre Rucksäcke, Houssam Aldeen wird sie zu der Unterkunft bringen. Alsayed lächelt, auch er sieht müde aus. „So arbeiten wir hier“, sagt er und zuckt mit den Schultern. Der 38-jährige Agrarökonom lebt seit zehn Jahren in Deutschland, hat hier in Biostatistik promoviert und arbeitet selbstständig als Forscher und Wissenschaftler. Im März haben Aldeen und er das Salam eröffnet, seit Kurzem ist es als Verein eingetragen. Sie

warten auf die Anerkennung ihrer Gemeinnützigkeit, dann können sie Finanzhilfen beantragen. Bisher läuft die Beratung ehrenamtlich, mit dem Verkauf von Getränken kommt Geld für die Miete zusammen, „das manchmal auch für den Strom reicht“, sagt Alsayed. Manchmal zahlt er auch drauf.

Am Abend füllen sich die zwei Räume. In einer Ecke sitzt ein junger Mann neben Krücken, lange Schrauben ragen aus seinem Bein, das eine Fassbombe zerfetzte. In einer Ecke der gemütlichen Sitzbänke plaudern syrische Ärzte, in einer anderen Theaterleute. Manchmal springt einer auf und umarmt einen Neuankömmling – es kommt oft zu unerwarteten Wiedersehen in dem Treffpunkt, dessen Existenz sich weit über Berlins Grenzen herumgesprochen hat.

Idealismus und Spaß

Alsayed sitzt über Formularen und offiziellen Schreiben, übersetzt und erklärt. Im Nebenraum gibt der Sprachwissenschaftler Achim Sander ehrenamtlich Deutschkurse: „Aus Idealismus und weil es mir Spaß macht“, sagt er. Früher habe er russlanddeutsche Einwanderer unterrichtet, heute sind es eben Syrer.

Die Hilfsbereitschaft sei groß, sagt Alsayed, „aber auch der Bedarf“. Immer öfter kommen ins Salam Neuankömmlinge, denen das Lageso keine Schlafplätze zugewiesen hat. Zur Not werden sie übergangsweise von denen beherbergt, die schon eigene Wohnungen haben. Die Anerkennung erfolgt bei syrischen Flüchtlingen meist schnell, doch mit dem Deutschlernen und der Anerkennung ihrer Berufsabschlüsse geht es vielen der oft gut Ausgebildeten nicht schnell genug. Auch die Wohnungssuche ist ein Problem. Viele im Salam dürften längst aus den Flüchtlingsheimen ausziehen. Doch da viele Eigentümer, selbst städtische Wohnungsgesellschaften, kaum an Flüchtlinge vermieten, blockieren sie die Heimplätze, die die Neuankömmlinge bräuchten.

Er wolle nun Deutsch lernen und versuchen, Arbeit zu finden, sagt der neu angekommene Architekt, bevor er sich auf den Weg zum Hostel macht. Dass er die erste Nacht in Deutschland auf der Straße verbringen musste, hat ihn nicht überrascht: „Wir haben ja gesehen, wie viele sich auf den Weg hierher machen.“

■ salamkulturclub.de

LOKALPRÄRIE

AKTIVURLAUB

■ Begleiten Sie mich auf einem meiner Stadtrundgänge in Berlin: Jüdische Sozialgeschichte im Bayerischen Viertel (Schöneberg) - Nachkrieg zwischen Alliierten und Ruinen (Kreuzberg) - Hunger und Ernährung

im Ersten Weltkrieg (Friedrichshain). www.histox.de

FAHRZEUGE

■ Familie sucht Wohnwagen oder Wohnmobil ☎ 01573/1720178

TIERE

■ Für den besten Kater der Welt suche ich gesundheitsbedingt dringend ein neues dauerhaftes, freundliches & zuverlässiges Zuhause bei katzenfernahen Menschen mit Zeit: Once ist ein sehr freundlicher, friedlicher, verschmuster & aufgeweckter Kater, den so leicht nix aus der Ruhe bringt, trotz seiner 14 Jh. gesund & munter, kastriert & geimpft. Nicht mit Hunden oder anderen Katzen. Mehr Infos & Foto gerne unter betaton@freenet.de

SONSTIGES

■ Beiladungen, Umzüge, Umzugsmaterial, BRDweit, Standby, sofort umzugsbahnhof, zapf.de ☎ 0800 61 61 612

WOHNEN BIETE

■ Vorsicht bei Mietvertragsabschluss! Vorher zum BERLINER MIETERVEREIN e.V. www.berliner-mieterverein.de ☎ 030/226 260



GEBURT am 26. 9.
Anzeigenschluss: 11. 9.

- Kein Paar mehr: Beziehungskrisen nach der Geburt
- Irgendwie anders: Beratung für intergeschlechtliche Kinder

Kontakt: Kerstin Noll
T (030) 25902-126
anzeigen@taz.de